



Call for Papers

Ungleichheit und Zusammenhalt

**Gemeinsame Tagung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“
und des Cluster 2 des „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)“
am 5.-7. März 2024 an der Universität Bremen**

Die vor allem im politischen Diskurs prominente Vokabel des „gesellschaftlichen Zusammenhalts“ reagiert zum einen auf Diagnosen zunehmender gesellschaftlicher Konflikte, Spaltung und Polarisierung, die als „Gefährdungen“ des gesellschaftlichen Zusammenhalts problematisiert werden. Zum anderen dient der Apell an den „Zusammenhalt“ angesichts von gesellschaftlichen Krisen und Transformationsaufgaben (wie der Corona-Pandemie oder der Energiepreiskrise) zur Mobilisierung von Loyalität oder Solidarität. Damit gewinnen auch die sozialwissenschaftlichen Grundsatzfragen an Aktualität, was Gesellschaften zusammenhält und was sie auseinandertreibt.

Ungleichheit und Zusammenhalt stehen dabei in einem Spannungsverhältnis. So sind es die Tendenzen eines Auseinanderdriftens sozialer Gruppen – im Hinblick auf Ressourcen und Status sowie auf Einstellungen und Werte –, die den Diskurs über eine Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Sinne verschärfter Ungleichheitskonflikte oder gar Polarisierungen maßgeblich prägen. Im Sinne der Frage „Wie viel Ungleichheit verträgt der Zusammenhalt?“ stehen hier die zusammenhaltsgefährdenden Effekte von Ungleichheiten im Vordergrund. So hat sich auch die internationale Forschung zu Ungleichheiten, die sich zunächst primär mit ihrer Deskription und ihren Ursachen beschäftigte, in den letzten Jahren verstärkt auf Wahrnehmungen und Bewertungen von Ungleichheit und die Folgen von Ungleichheiten für die Gesellschaft und insbesondere ihren Zusammenhalt konzentriert.

Andererseits lassen sich aber Formen des gesellschaftlichen Zusammenhalts auch auf ihre ungleichheitslegitimierenden oder gar ungleichheitsproduzierenden Effekte hin befragen, wie etwa die in Formen des familialen, regionalen oder nationalen Zusammenhalts eingeschriebenen geschlechtsspezifischen, gruppenspezifischen und ethnisierten Ungleichheiten. Diskurse um und Appelle an den Zusammenhalt stehen grundsätzlich im Verdacht, mit dem Beschwören von Zusammenhalt zugleich Ausschließungen und Ausgrenzungen zu produzieren. Umgekehrt bedeutet das, dass die Delegitimierung und Kritik von Ungleichheiten etablierte Formen von Zusammenhalt herausfordern – um eventuell auch neue, inklusivere Formen von Zusammenhalt zu entwickeln. So haben zugewiesene Ungleichheitspositionen – etwa aufgrund von Geschlecht, Ethnizität, Religion, aber auch des Landes der Geburt – im Zuge eines generellen Wertewandels an Akzeptanz verloren, und zugleich neue Legitimitätskämpfe um vermeintlich natürliche Statusordnungen und Vorrechte ausgelöst.



Das Spannungsverhältnis von Ungleichheit und Zusammenhalt wird gerade im Kontext der gesellschaftlichen Anforderungen zur Bewältigung von Vielfachkrisen und Transformationen virulent: Einerseits verstärken sich in ihrem Gefolge alte und entstehen neue Ungleichheitskonflikte und Cleavages, während andererseits der Zusammenhalt von Gesellschaften zu einer zentralen Ressource ihrer Transformationsfähigkeit wird.

Mit der gemeinsamen Tagung des Cluster 2 „Strukturen, Räume und Milieus des Zusammenhalts“ des „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ und der „Sektion Soziale Ungleichheiten und Sozialstrukturanalyse“ wollen wir uns dieser (bewusst breit gefassten) Thematik widmen und den Dialog zwischen Zusammenhalts- und Ungleichheitsforschung vertiefen. Willkommen sind theoretisch-konzeptionelle ebenso wie empirische, vergleichende oder fallbezogene Forschungsbeiträge, die verschiedene Dimensionen, Mechanismen, Bewertungen und Folgen von Ungleichheit in den Kontext von Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts stellen, sowie umgekehrt Beiträge, die Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven auf ihre Ungleichheitsimplikationen hin analysieren.

Beitragsvorschläge schicken Sie bitte in Form eines Abstracts von max. 500 Wörtern als PDF-Datei an fruehjahrstagung@soziale-ungleichheit.de. Das Abstract kann in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein. Die **Einreichungsfrist endet am Sonntag, den 17. Dezember 2023**. Die Benachrichtigung über die Beitragsauswahl wird bis 22.12.2023 erfolgen.

Die Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ möchte Nachwuchswissenschaftler:innen explizit auf die Möglichkeit hinweisen, bei Vortragsannahme einen Reisekostenzuschuss bis zu 400 Euro für Anreise und Übernachtung beantragen zu können, sollte keine andere Finanzierung möglich sein (siehe <https://soziale-ungleichheit.de/nachwuchsfoerderung/>).

Die Organisator:innen: Johannes Giesecke (Sektion Soziale Ungleichheit, Berlin), Natalie Grimm (FGZ, Göttingen), Olaf Groh-Samberg (Sektion Soziale Ungleichheit und FGZ, Bremen) und Martin Bacher (FGZ, Bremen).

Das **Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)** ist ein dezentrales und interdisziplinäres Forschungsinstitut, das 2020 gegründet wurde und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. An elf Standorten erforscht es in über 80 Forschungs- und Transferprojekten Begriff und Konzeptionen, Quellen und Gefährdungen, Folgen und Wirkungen sowie historische, globale und regionale Kontexte und Konstellationen gesellschaftlichen Zusammenhalts aus einer Vielzahl disziplinärer Perspektiven und methodischer Zugänge. <https://fgz-risc.de/>